Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in nächster Zukunft

Zeichnung von G. Rabinowitch

„Törft ich ehne viellicht en Schtaubsauger offeriere?"

Gottesdienste in dieser Richtung, denn ich bete und küsse, küsse und bete. Ich könnte daran zu Grunde gehen; die Seele käme in den Himmel und würde reichlich belohnt. Schon wegen des schönen Kostüms wegen, das meine charmante Gärtnerin sich angeschaut hat. Wissen Sie, was ein solches Kostüm kostet? Eine kleine Seligkeit, einen roten Mund und hundert Gramm Pralinées.

Also: wir lasen den Gärtner und schwebten auf dem Zaubermantel nach Osten. Ich sang dabei: O Indien, du Heimat der Elefanten und Tiger, der Brillenschlangen und Philosophen, der Lotosblumen und Granatäpfel, du Heimat der klingelnden Glöcklein an den Hüften der kichernden Mädchen. Heimat der Morgenröte um Pagoden und des Weihrauchs um die Nase Buddhas! Urwiege der Philosophie und der Pest; du Hauch der süßen Lüfte. Du Land der Kostbarkeiten um zarte Glieder und edle Knöchel der sehnsuchtsäugigen Gazellen. Ich liebe dich, Indien, und ertrüge um deinetwillen den Tod Paolos (sofern ich nachher doch noch leben würde). Tagores Gärtner danke ich für den untötlichen Teil des Erlebnisses, an dem vor einigen hundert Jahren Francesca und Paolo zu Grunde gegangen sind.

Ich bin ein guter Christ; aber im Garten meiner kleinen, blonden Freundin bin ich indisch veranlagt, sie küßt mich und sagt: „Wie gefällt Dir das neue Kostüm? Komm, wir lesen wieder Tagore — und weißt Du, schöne blaue Pantöffelchen habe ich gesehen und ein reizendes Capötchen mit einem indischen Schleier aus Delhi."

Tagore ist ein teurer Dichter und wenn es so weiter geht, werde ich eines Tages nackend am Ganges sitzen, mit meterlangen Fingernägeln, ungekämmt, ungewaschen; so selbst entronnen der Versuchung. Die Menschen werden kommen und sagen: „Sehet! Ein neuer Heiliger, der entsagt hat der Lust des Lebens!"

Weine nicht, kleine blonde, europäische Freundin; ich bin schon unter deinen blauen Pantöffelchen.

Schwächezustände
geistige
Überanstrengung
Rekonvaleszenz

Biotose

Das Vitamin-Malzprodukt mit Edelkastanien
Erhältlich in Apotheken u. Droguerien

WER
PHOTOGRAPHIERT

verlange unsere Gratis-Zeitschrift
die „Mitteilungen Walz über optisch-photographische Neuheiten"
Nummer 65/66 soeben erschienen

W. WALZ / ST. GALLEN
Optische Werkstätte

4